

TANZ ATELIER WIEN
KARL PRANTL ARCHIV

Neustiftgasse 38/6-7, 1070 Wien
www.transartworks.net / www.karlprantl.at

*First autumn morning
 the mirror I stare into
 shows my father's face.*

*The moment two bubbles
 are united, they both vanish.
 A lotus blooms.*

Murakami Kijo (1865-1938)


INVOKATION 101*

anlässlich des 100-jährigen Jubiläums von KARL PRANTL (1923-2010) wird hiermit ein choreographisches Projekt lanciert, welches in Phasen (24/25) in Kooperation mit internationalem Partner*Innen erarbeitet wird.



Wie bekannt, initiierte KARL PRANTL - als Doyen der abstrakten Bildhauerei international präsent und gefeiert - mit der ‚Internationalen Bildhauer-Symposion-Bewegung‘, ausgehend von St. Margarethen im Burgenland, ab 1959 ein globales Netzwerk von vielschichtigen Symposien, die bis heute an vielen Orten dieser Welt anhalten und nachhaltig rückwirken.

‚KUNST = HILFE‘ - *helfen wir einander...* dieser Leitsatz prägte das künstlerische Schaffen KARL PRANTLs zeitlebens. Dem Schrecken des 2. Weltkriegs entkommen, verschrieb er sich der Kunst mit uneingeschränktem Einsatz und Begeisterung und verhalf dem Nachkriegs-Europa (und Österreich) zu einer internationalen Vorreiter-Rolle hinsichtlich abstrakter Formensprache und Kontextualisierung von Skulptur in vielschichtigen ruralen und urbanen Räumen. Revolutionäre Kunstvermittlung ging dabei Hand in Hand mit prozessualer Arbeitsauffassung von Kunst(schaffen).

Seine Faszination für Japans achtsame Arbeitsphilosophie hinsichtlich kontextueller Steinkunst ist nachvollziehbar (geprägt durch jahrhundertalte Steingartenkultur) und etablierte sich als Brücke hinsichtlich besonders reger Symposion-Aktivitäten vor Ort, im Sinne von KARL PRANTL. Als Wechselwirkung ist auch in Österreich ein exemplarisches, skulpturales Manifest entstanden, welches am Hügel von St. Margarethen in mannigfaltigen Positionen wirkt und seinesgleichen in Europa sucht.



NEXUS: TANZ UND SKULPTUR

Ein außergewöhnlicher (kunst)historische Nexus zwischen Tanz und Skulptur besteht durch die freundschaftliche Beziehung zwischen dem japanischen Bildhauer Yoshikuni Iida (1923-2006), dessen skulpturale Position aus dem Jahr 1961 auf dem Hügel von St. Margarethen präsent ist, und dem Tänzer/Choreographen Tatsumi Hijikata (1928-86), dessen exemplarische Beiträge eine bahnbrechende performative Erneuerung nach Ende des Zweiten Weltkriegs für Japan darstellt. Die dramatische Zäsur von 1945 bewirkte eine grundlegende Hinterfragung von (TANZ)Ästhetiken und verhalf der BUTOH-Bewegung zu ihrem Ausgangspunkt. Zusammen mit Kazuo Ohno (und Yoshito Ohno) prägt die Butoh-Bewegung ab den 60iger Jahren die Avantgarde der darstellenden Künste tiefgreifend und hinterlässt einen nachhaltigen Einfluss auf Generationen von (Tanz-)Künstler*Innen international.



INVOKATION 101* setzt, hinsichtlich dieser prägenden Generation von ProtagonistInnen ein Zeichen und spannt einen Generationen-übergreifenden Bogen zu gegenwärtigen Diskursen, die angesichts einer globalen Eintrübung relevant erscheinen.

SEBASTIAN PRANTLs choreographischer Kanon ist über Dekaden hinweg entwickelt und geprägt durch transmediale, prozessuale Tanztheaterarbeit und internationaler Lehrtätigkeit, welche vielschichtige, kunsthistorische Themenfelder aufgreift und neuen, relevanten Diskursen unterwirft – wie z. B. bei ‚RAUMBÜHNE‘ - zu F. Kiesler; ‚Für die Vögel‘ – zu J. Cage und viele weitere TRANS ART WORKS (*Tanz Atelier Wien*) Projekte.

BUTOH war Anstoß und Austausch zwischen einer besonderen Begegnung zwischen Yoshito Ohno und Sebastian Prantl im Rahmen des International ChoreoLab 2011 an der Donau Universität in Krems. 1986 tanzte Kazuo Ohno bei einem Besuch in Karl Prantls Wiener Atelier mit dessen Steinskulpturen:



‚Japanische Linie‘ - St. Margarethen/Bgld.

**TRANS
ART
WORKS**



TRANS ART WORKS

Das Musikkonzept für **INVOKATION 101*** ist von **CECILIA LI** - ein weiterer integraler Baustein für das transmediale Projektvorhaben. Cecilia Lis langjährige Erfahrung, sowohl als Solistin als auch als Co-Autorin mannigfaltiger Projektserien von TAW – bildet den Hintergrund zu vielfältigen Interpretationen von Kompositionen wie G. Scelsi, J. Gage, E. Satie, F. Cerha, F. Schubert... Aus verschiedenen Oeuvres werden Partituren überarbeitet, neu gereiht und zu ‚sound scapes‘ arrangiert.

INVOKATION 101* ist weiters nach Möglichkeit durchwoben mit Auszügen exemplarischer Filmarbeit von **MICHAEL PILZ**, dessen Dokumentarfilm *‘der Lauf des Wassers‘* über die Arbeitsphilosophie Karl Prantls und seiner Wegbegleiter Aufschluss gibt und vielschichtige kontextuelle Narrative eröffnet.



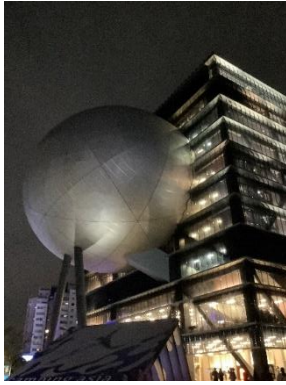
INVOKATION 101*

SEBASTIAN PRANTL *choreography*

CECILIA LI *music*

MICHAEL PILZ *film*





INVOCATION 101*

at the 'I-dance festival 23'

at the Performing Arts Centre – Taipei, Taiwan

Masterclass at Taipei National University of the Arts



Sebastian Prantl



Nach Abschluss der Rudolf-Steiner-Schule in Wien und New York, wohin er mit seiner Familie 1977 zog, absolvierte er von 1978 bis 1984 eine vielschichtige Ausbildung in Tanz, Choreografie, Schauspiel und Gesang im Spektrum der amerikanischen Performanceszene der frühen 1980er Jahre in New York: Dance Theatre of Harlem, Martha Graham School, Juilliard School of the Performing Arts, Nikolais/Louis Dance Theatre Lab, Erick Hawkins School of Dance, HB-Studio (Herbert Berghof, Uta Hagen).

Des Weiteren prägten ihn ProtagonistInnen wie Simone Forti, Elaine Summers, Trisha Brown, Steve Paxton, Randy Warshaw, Bill T. Jones...

Er vertiefte sein theoretisches Studium im Rahmen des Whitney Independent Study Program unter Ron Clarke und Yvonne Rainer. Hier fand er den zeit-relevanten Diskurs zu programmatisch-choreographischen Fragestellungen mittels transdisziplinärer Herangehensweisen von Semiotik, Post-Strukturalismus, Filmtheorie und Psychologie in Theorie und Praxis. Im Downtown Loft des Whitney Program nahmen die ersten Tanzperformance-Kollaborationen mit anderen KünstlerInnen Gestalt an.

Die erste Audition für das Tanztheater Wuppertal von Pina Bausch in New York, wo er sich bis in die Endrunde durchsetzte, brachte die Rückorientierung nach Europa. Ab 1984 realisierte er gemeinsam mit der kanadischen Filmemacherin Kristin Lovejoy multimediale Performances („Pierre Riviere“, „Niemandland“) im MAK, Wien. „Motion Pictures“ war als erstes Tanzperformanceensemble im Wiener Werkstätten- und Kulturhaus (WUK) Wegweiser für die entstehende freie Tanzszene. Es entstehen „Earthrise“, „Gaia“, „Mouvement“ & „Fasce“ (Friedrich Cerha/Klangforum Wien) für erste Tourneen in Europa.

Als erstes Jurymitglied für Tanzperformance im Theaterkuratorium des Kulturamtes der Stadt Wien (berufen durch Ursula Pasterk) wurden die Weichen für eine eigenständige Förderstruktur für Tanzperformance gestellt. Auch setzte er konkrete Maßnahmen zur Ausbildung und Vernetzung innerhalb des freien österreichischen Tanzes und einer noch jungen Performance Szene (IG, Remise, T-junction... und schließlich Tanzquartier Wien).

1988 gründete Sebastian Prantl gemeinsam der Pianistin Cecilia Li das Tanz Atelier Wien (TAW). Choreografische Recherche hinsichtlich eines erweiterten Choreografie-Begriffs ist Schwerpunkt. Themenbezogene Projekte und Produktionen, sowie Labs und Konzerte sind Programm. Exemplarische Themen werden innerhalb der international ausgerichteten Ensemblearbeit generiert. Es kommt zu internationalen Aufführungen in besonderen Bühnenformaten wie z.B. Secession, Odeon, MAK, Semper Depot, Hofburg und WUK sind Spielorte in Wien. Krakau Oper, Kalkutta Opera, Brasilia Opera, Minzo-Gong Theatre Beijing, Taipei National Theatre und weitere, bilden den Rahmen für besondere Gastspiele.

Seit 1988 wurden über fünfzig Projekte realisiert z.B. Friedrich Kieslers „Raumbühne“; William Shakespeares „Hamlet“; Piet Mondrians letztes Bild: „Boogie-Woogie“; Sigmund Freuds „Traumdeutung“; zu philosophischen Begriffen wie Eikon, Karthasis, Ikonostasis, Memento, Kairos... Die Musikkonzepte umfassen dabei klassische bis zeitgenössische Kompositionen wie z.B. von D. Scarlatti - W. A. Mozart - John Cage oder J. S. Bach - Friedrich Cerha - David Lang.

Als Initiator für zeitgenössische Tanzperformance und Choreografie ist Sebastian Prantl kulturpolitisch sehr engagiert und trug maßgeblich zur Entwicklung und Positionierung des Tanzquartier Wien bei. Neben Theaterjurypreisen des Bundes und des Burgenlandes erhielt er 1996 einen europäischen Kulturförderpreis und 1997 den ersten österreichischen Tanzproduktionspreis im Festspielhaus St. Pölten.

Auch sind seine Soloarbeiten immer wieder Teil eines orchestralen Rahmens: z.B. Estnisches Kammerorchester, Musiktage Lockenhaus/Gidon Kremer, Colourscape/Lawrence Casserley, Winnipeg Symphony Orchestra/Pat Carrabre, Hamburger Symphoniker/Andrey Boreyko, Lutoslawski Philharmonic/Ernst Kovacic.

Sebastian Prantls solistisches Profil ist kommunikativ, philosophisch und provokant-humorvoll.

Lehrtätigkeiten

Theaterschool Amsterdam, Danshögskolan Stockholm, Bratislava Conservatory, Taipei National University of Arts, Tainan National University, Taiwan National University of the Arts, Winnipeg University, Staatsopernballettschule Wien, verschiedene Weiterbildungsinstitutionen wie z.B. St. Virgil/Salzburg, Kardinal König Haus/Wien, Minoriten Graz u.a.

Auch ist spezielle Lehr- und Community-Arbeit Teil seiner praxisbezogenen Vermittlung, lebendige Bewegungssprachen im interkulturellen Dialog: BMA (*body mind anchoring*)

2009 initiierte Sebastian Prantl gemeinsam mit Cecilia Li das International ChoreoLab Austria (ICLA). 2009-2011 als Kooperation mit der Donau-Universität Krems, von 2012-17 in Kooperation mit SEB (Symposium Europäischer Bildhauer) in St. Margarethen/Burgenland.

